

Das Haus der Demokratie

einfallreich

Ein offenes Haus für das Wertvollste unserer Gesellschaft – eine auf Pilzstützen ruhende Schatzkiste: anziehend, Neugier weckend, zugänglich, vielschichtig.

Jeder hat das Recht in dem Haus der Demokratie zu sein. Die Logik des Hauses erschließt sich im Begehen. Großzügige, witterungsgeschützte Übergangsbereiche schaffen einladende Zugänge zu einem nach allen Seiten offenen Foyer. Darüber und darunter laden vielfältige Räume und Angebote zur Entdeckung, zum Austausch und zur Teilhabe im Haus der Demokratie ein.

eingebunden

Der – eigentliche – Paulsplatz mit der Paulskirche als Sinnbild für den demokratischen Ort verlangt nach einer architektonischen Rahmung – eine Aufgabe, die der bestehende, neben dem Paulsplatz liegende Platanenhain nicht erfüllt.

Mit dem Entwurf, der auf dem historischen Stadtgrundriss basiert, soll das in Nord-Süd-Richtung verlaufende Wege- und Platzgefüge vom Mainkai über das Fahrtor mit seinen angrenzenden Platzbereichen, den Römerberg, die Neue Kräme, den Liebfrauenberg, die Liebfrauenstraße bis hin zur Hauptwache wiederhergestellt werden.

Besonderes Augenmerk legen wir auf die zwei städtebaulichen Einschnitte des 20. Jahrhunderts in Ost-West-Richtung: die Braubachstraße (ab 1900) und die Berliner Straße (1950er Jahre). Hierzu wurden zwei eigenständige Themen entwickelt:

1. Vom Römerberg kommend: bauliche Rahmung der Paulskirche

Wiederherstellung der historischen Bauflucht am Ort der ursprünglichen Bebauung. Starke stadträumliche Akzentuierung durch einen aufgeständerten, mit Mainsandstein verkleideten Baukörper.

2. Entlang der Südseite der Berliner Straße: grünräumliche Rahmung der Paulskirche

Intensivierung der südlich der Berliner Straße liegenden Begrünung – von der Fläche des ehemaligen Bundesrechnungshofs über die Grünanlage nördlich der Kämmerei bis zum Bereich östlich der Paulskirche. Der aufgelichtete Platanenhain liefert dabei das grüne Grundrauschen – neue, großkronige Bäume ergänzen ihn als kräftiges Pendant zur Grünanlage mit der Walter-Kolb-Eiche. Das Resultat: eine deutlich verbesserte Atmosphäre und ein spürbar angenehmeres Mikroklima rund um die Paulskirche.

Zudem entfallen die Busparkplätze entlang der Berliner Straße. Die bestehende Baumallee östlich der Neuen Kräme wird westlich fortgesetzt – aus der Berliner Straße wird die „Berliner Allee“.

Die Paulskirche und die Kämmerei behalten neben dem Haus der Demokratie ihre bauliche Eigenständigkeit im Stadtraum, sind jedoch unterirdisch miteinander verbunden – dies schafft neue räumliche und funktionale Synergien.

einladend

Das Haus der Demokratie gliedert sich in drei Ebenen:

1. Die Foyerebene

Eine offene, transparente Ebene mit Café. Die helle Tragstruktur und geschwungene Glasfassaden erzeugen eine einladende Geste. Großzügige, versetzt angeordnete, geschwungene Treppen führen zu den verschiedenen Nutzungsbereichen des Hauses.

2. Der Forschungs- und Seminarbereich

Im Obergeschoss liegt ein zurückgezogener, ruhiger Ort der Reflexion mit gezielten Öffnungen zum Außenraum. Darüber befindet sich der Forums- und Diskussionsbereich unter einem lichtdurchfluteten Dach – eine Bühne für den gesellschaftlichen Diskurs: offen für die Zukunft.

3. Die Ausstellungsbereiche

Die Dauer- und Wechsausstellungen bilden das Fundament des Hauses. Sie ermöglichen eine direkte Anbindung an die Paulskirche und optional an die Kämmerei. Hier wird Demokratie in Geschichte, Gegenwart und Zukunft anschaulich und multimodal vermittelt.

Lufräume verbinden die Ebenen, fördern Durchlässigkeit und Sichtbeziehungen. Die Räume greifen ineinander, regen zum Perspektivwechsel und zum Dialog an.

angemessen

Die Wahl der architektonischen Konstruktionen und Materialien stärkt das gestalterische Konzept:

Die „Schatzkiste“ aus Mainsandstein nimmt Bezug auf das Material der Paulskirche und des Römers. Ihre gefaltete Plastizität verleiht dem Bau Maßstäblichkeit und Charakter... Das aufgeständerte, gemauerte Volumen erzeugt eine starke Präsenz im Stadtraum und definiert den Rahmen für die innenliegenden Aktivitäten. Gezielte Öffnungen verknüpfen Innen und Außen.

Im Kontrast dazu stehen die weißen Pilzstützen mit glatter, glänzender Oberfläche: Sie tragen das filigrane Tragwerk und unterstützen die visuelle Durchlässigkeit im Erdgeschoss. Geschwungene Glaswände trennen den Innen- vom Außenraum, ohne abzuschotten.

nachhaltig

nachhaltig = dauerhaft + schön

Dauerhaftigkeit entsteht durch die richtige Wahl langlebiger Materialien und konstruktiver Lösungen. Doch Nachhaltigkeit bedeutet mehr: Ein Bauwerk muss über die Zeit hinweg auch schön sein.

Schönheit heißt, dass ein Haus auch langfristig ästhetisch überzeugt – nicht als Kind seiner Zeit altert oder durch mangelnde Qualität Schaden nimmt. Ein nachhaltiges Haus ist eines, das Bestand hat, berührt – und inspiriert.

nachhaltig = dauerhaft + schön